Morgen- № 451. Ausgabe.

Berlin, Sonntag, den 27. September 1891.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika 2c. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametheil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Im nächsten Quartal erscheint die **„Berliner Börsen-Zeitung"** in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich. Unsere Zeitung wird auch in der Folge — wie bisher — bemüht bleiben, ihren anerkannten Ruf als angesehenstes und **ältestes commerzielles Fachblatt Deutschlands** zu bewahren — sie wird weiter in der Abendnummer über alle Erscheinungen auf dem Deutschen Geldmarkt, in Handel und Industrie schnell, richtig und gewissenhaft berichten — in der Morgennummer die einheimische und ausländische Politik verfolgen und beleuchten, wobei sie sich hinsichtlich der inneren Verhältnisse an die Principien der nationalliberalen Partei anlehnen wird.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches die Zeitung den Lesern bietet, die Promptheit ihrer Nachrichten, die mannichfachen **speciellen Beilagen (Submissions-Anzeiger, Courszettel-Commentar, Hotel- und Bäder-Anzeiger 2c.)**, sowie die **Verloosungslisten**, von denen wir besonders die **vollständige Ziehungsliste der Preußischen Klassen-Lotterie** hervorheben, sind bekannt.

Im nächsten Quartale lassen wir, als Gratisbeilage, die Fortsetzung unseres **Deutschen Banquier Buchs** erscheinen, für welches wir um die entsprechenden Beiträge Seitens der betheiligten Kreise bitten. Die Abonnementsbedingungen bleiben unverändert.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung".

Kaiser Franz Josef in Prag.

Ist diese jubelnd die Straßen durchziehende Menge dieselbe, welche wir nur als in feindliche Lager getrennt kennen? Sehen wir nicht in gleichem reichen Schmucke die Häuser der Deutschen, die ob des gescheiterten Ausgleichs grollen, der Altczechen, welche das Böhmische Staatsrecht und die eigene Amtssprache reclamiren, der Jungczechen, die sich mehr als Slaven, denn als Oesterreicher fühlen und auf den Zaren als den Führer der Zukunft blicken? Gleich lebhaft umbraust den Kaiser von Oesterreich der huldigende Zuruf in Deutscher und in Czechischer Sprache, und auf dem Ausstellungsplatze, der in diesem Sommer so oft der Verherrlichung der Franzosen und Russen gedient hat, giebt es jetzt nur Oesterreichischen Patriotismus. Die schwarzgelben Banner wehen allenthalben, nur vereinzelt zeigen sich die rothweißen Böhmens, mit welchen intransigente Czechen an uralte Rechte erinnern.

Der Kaiser ist durch dieses Schauspiel nicht überrascht, er wußte zuvor, daß die Parteien sich um ihn reißen wollten, die Ovationen werden ihm nicht den Kopf warm machen. Sein Besuch in Prag ist ein letzter Versuch und es ist sehr beachtenswerth, daß Graf Taaffe erkranken wußte, weil der Kaiser diesen Versuch ohne die Anwesenheit des Ministerpräsidenten für aussichtsvoller hielt; es gilt den Ausgleich zu retten, zu welchem der Kaiser persönlich die Initiative ergriffen hat, und welchen er zu Ende Januar 1890, nachdem die Conferenzen in Wien volle Einigung unter den Theilnehmern erzielt hatten und die gefaßten Beschlüsse in Prag von den vier Landtagsclubs, dem der Deutschen, dem der Altczechen, denen des feudalen und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes genehmigt worden, als gesichert betrachten konnte. Wie hernach die Friedenshoffnungen zerstört worden sind, ist in frischer Erinnerung. Der Kaiser weiß, daß die Deutschen treu an dem gegebenen Worte festgehalten haben, während die Altczechen sich erst schwach, eingeschüchtert durch die Agitation und die Wahlsiege der Jungczechen, dann unredlich erwiesen haben. Wenn aber der Kaiser versucht, diese Deserteure zurückzuführen, so darf Graf Taaffe nicht neben ihm stehen, denn er war es, der ihnen im September vorigen Jahres durch den Grafen Franz Thun sagen ließ, daß die Regierung mit der Annahme der wenig bedeutenden Vorlage über den Landesculturrath sich begnügen und das übrige der Zukunft überlassen wolle; und er hatte schon vorher die Partei in ihrer Renitenz dadurch bestärkt, daß er in seinem Organ, der „Wiener Montagsrevue", die Deutschen, welche lediglich den gefaßten Beschlüssen treu waren, beständig zur Besonnenheit und Mäßigung ermahnen ließ.

Wenn der Kaiser eine Umstimmung der Altczechen nicht erreicht — und die Aussicht ist trotz dem gewinnenden Wesen und den guten Gründen des Monarchen schwach — dann bleibt nur übrig, die Durchführung des Ausgleichs aus dem Böhmischen Landtag in den Reichstag zu verlegen. Dazu aber ist ein anderer Minister erforderlich, als Graf Taaffe, dem in der bevorstehenden Session des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses auch auf anderen Gebieten ein erfolgreicher Einfluß nicht in Aussicht gestellt wird. Die Haltung Rußlands, welches in Oesterreich Freunde wirbt, während es eine starke Heeresmacht längs der Grenze gesammelt hat, fordert straffes Zusammenfassen der Staatsgewalt, deren sichere Elemente in der kritischen Situation die Ungarn, die Deutschen und die Polen sind.

Der Kaiser wird bis zum 30. d. M. in Prag verweilen und am 1. October in Reichenberg, inmitten einer rein Deutschen Bevölkerung, eintreffen. Seine Entschließungen werden alsdann schon feststehen, aber sie werden nicht sofort hervortreten. Aussprechen wird er dagegen wahrscheinlich seine Meinung über jene Vorgänge in Prag, die zum Aufschub des schon früher geplanten Kaiserlichen Besuchs geführt haben. Franz Josef hat vor drei Jahren in Agram dem nach Rußland liebäugelnden Bischof Stroßmayr einen scharfen Verweis ertheilt und sich mißachtend von ihm abgewendet, er hat vor wenigen Tagen dem Rumänisch-Griechischen Erzbischof in Bistritz derb die Wahrheit gesagt, er wird auch über das Treiben auf dem Prager Ausstellungsplatze, der zum Rütli der Panslavisten Petersburger Gepräges gemacht war, seine Meinung nicht verhehlen. Das ist nicht blos sein Recht, sondern im Staatsinteresse seine Pflicht. Und sein Wort wird auch im Vatican verstanden werden, wo die Angriffe auf den Dreibund aus Oesterreichischen Landen ihr Echo gefunden haben.

X.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 26. September. (C. T. C.) Der Kaiser traf heute Nachmittag 2 Uhr unter enthusiastischen Kundgebungen in der Landesausstellung ein, woselbst die Comités, die Würdenträger, der Clerus, zahlreiche Abgeordnete und die Aussteller versammelt waren. Auf die Ansprache des Vorsitzenden der Ausstellungs-Commission, Grafen Kinsky, welcher den Gefühlen der Huldigung und Loyalität in Böhmischer und dann in Deutscher Sprache Ausdruck gab, erwiderte der Kaiser ebenfalls in Deutscher und dann in Böhmischer Sprache, er sei gern nach Prag gekommen, um sich von den erfreulichen Fortschritten in seinem geliebten Königreich Böhmen zu überzeugen; der Erfolg der Ausstellung möge den gesunden Sinn der ganzen Bevölkerung aufmuntern, alle Kräfte für das Aufblühen des herrlichen Landes einzusetzen, welches nur durch ein einträchtiges Zusammenwirken beider Volksstämme zum vollsten Aufschwunge gelangen werde.

Wien, 26. September. (C. T. C.) Der Kaiser hat telegraphisch aus Prag Erkundigungen über das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe einziehen lassen.

Bern, 26. September. (C. T. C.) Internationaler Congreß für Arbeiterunfälle. In der heutigen Schlußsitzung wurde eine Resolution vorgeschlagen, welche besagt, es sei gebieterische Pflicht, Betriebsunfälle und Berufskrankheiten durch geeignete Vorbeugungsmaßregeln soviel wie möglich zu verhüten und deren ungünstige Folgen wieder gut zu machen. a) Was die Vorbeugungsmaßregeln betreffe, so sei wünschenswerth, die Privatthätigkeit mit derjenigen der Genossenschaften und Staaten zu verbinden; b) was die zu gewährenden Entschädigungen anlange, so sei zu deren unbedingter Sicherstellung nothwendig, daß sie auf dem Wege der Versicherung erfolgten, die in jedem Lande nach dessen Eigenthümlichkeit einzurichten sei; c) es sei dabei auf die Zweckmäßigkeit der Verbindung der Versicherung für leichte Unfälle (mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit) mit der allgemeinen Krankenversicherung hinzuweisen; d) für Länder, welche Invaliditäts- und Altersversicherung einzuführen gedächten, erscheine eine Verbindung derselben mit einer Versicherung für schwere Unfälle (mit dauernder Erwerbsunfähigkeit) und Berufskrankheiten zweckmäßig. Der Congreß nahm die vorgeschlagene Resolution einstimmig an, worauf der Bundesrath Droz die Schlußrede hielt. Der Präsident des Deutschen Reichs-Versicherungsamtes, Dr. Bödiker und Cheysson (Paris) dankten den Präsidenten des Congresses, Droz und Linders, für die umsichtige Leitung der Arbeiten des Congresses. Auf allen Seiten herrscht große Befriedigung über die Ergebnisse der Berathungen.

Haag, 26. September. (C. T. C.) Zum Präsidenten und Director der Niederländischen Bank wurde N. P. Van den Berg ernannt.

Gibraltar, 26. September. (C. T. C.) (Meldung des „Reuterschen Bureaus.) Einer von Cap Djubi gestern Abend eingetroffenen Depesche zufolge ist unter den Mauren daselbst ein offener Aufstand ausgebrochen. Dieselben nehmen gegen die Englische Handelsniederlage eine drohende Haltung an. Das Englische Kanonenboot „Goshawk" ist zur Hilfeleistung abgesandt.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den großen Herbstübungen des XI. und IV. Armee-Corps die nachstehend aufgeführten Ordens-Decorationen verliehen, und zwar haben erhalten:

A. beim XI. Armee-Corps:

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Rogge, General-Major und Commandeur der 41. Infanterie-Brigade, Prinz von Croy, General-Major und Commandeur der 21. Cavallerie-Brigade, von Chappuis, General-Major und Commandeur der 44. Infanterie-Brigade, v. Szczytnicki, General-Major und Commandeur der 22. Cavallerie-Brigade, von Obernitz, General-Major und Commandeur der 49. Infanterie-Brigade (1. Großherzoglich Hessische); den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Mikusch-Buchberg, General-Major und Chef des Generalstabes des XI. Armee-Corps, Naglo, General-Major und Commandeur der 42. Infanterie-Brigade, von Massow, General-Major und Commandeur der 25. Cavallerie-Brigade (Großherzoglich Hessische), Leo General-Major und Commandeur der 11. Feld-Artillerie-Brigade, von Maltzan Freiherr zu Wartenburg und Penzlin, General-Major und Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit